



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll

Bernières-Louvigny, Jean de

Einsidlen, 1684

Das 14. Capittel. Die vollkomne Vbergab an Gott machet/ daß man den
Himmel auff Erden findet.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37892

wird. Dann mein Seel wird in einen Standt gesetzt seyn / darin ihr gänzlich alle Zustand vnd Mittel der Vollkommenheit gleich gelten werden; wann namlich sie kein andere Frewd / kein andere Erwarigkeit / kein andere Wolfahrt / noch Glückseligkeit haben wird / als Gottes.

Gott der Herr sagt offermahl zu einer seinem Willen woll vberlaß oder vbergebenen Seel: Gedencke für dich / vnd ich wird für dich gedenden. Daß ist / Sorge / daß du bey mir bleibest / vnd ich wil deinen Sachen Rath schaffen. Sie verweilet sich nit fast / die Sachen / welche ihr widerfahren / zu bedencken / auch so gar nit sich zu beschäfftigen / daß sie Gott preise; ihr Übung ist anders nichts / als ein Beschäftigung gegen der Göttlichen Fürsichtigkeit / vnder deren Armen sie ruhet / ohne daß sie anders fürchte / als die Untrew.

Das 14. Capittel.

Die vollkommne Übergab an Gott macht / daß man den Himmel auff Erden findet.

So vil ein Seel der Übergab getrew ist / Somb so vil hat sie Überfluß an einem grundtlichen Trost. Dann erstlich vernügt sie sich an dem Standt / in welchen sie die Fürsichtigkeit setzt / sie hat an allen Verordnungen der Göttlichen Fürsichtigkeit ein Wohlgefallen / vnd williget auß allen ihren Kräfte in daß ein / daß er sich in

sich in ihr ehre auff die Weis / wie ihm gefalt / durch
ein gängliche Übergab in seine ewige Verordnun-
gen / vnd durch ein zarte Liebe der Sazungen sei-
nes Göttlichen Willens / welcher sich von Ewig-
keit entschlossen / sie durch diesen Weeg zuführen /
welchen sie nit enderen wolte mit einem höherem /
wann gleichwol solches sie mehr nit kostete / als nur
ein Seuffzer.

Über das / empfindet auch sie ein grosses Wohl-
gefallen / das sie weiß / das vil heylige Seelen durch
vil fürtrefflichere vnd solche Weeg / die Gott mehr
ehren / geführt werden. Dann wie sie kein Lutz
noch Geschmack hat / als für sein reine laurere Ehr /
also hat sie an den jenigē so vil Lutz vnd Geschmacks /
welche ander Leuth ihme leisten in ihrem Weeg /
als die / welche sie ihme leisten kan in dem ihren /
in deme all ihr Frewd ist / das Gott geehret werd /
ist sie gleich zufriden / es geschehe durch sie ode durch
andere / in deme sie mit Empfindlichkeit spricht.
Aller Geist lobt den Herren. Psalm. 150.
Ja freylich aller Geist / aller Weeg / aller Stand.

Hat nit es ein gleiche Meynung mit deren /
welche die selige im Himmel haben ? Wo sich die
Engel mehr erfreuen ab der Glorj / welche ein
Seraphin Gott erzeigt / als ab deren / welche sie selbst
ihme geben. Vnd dise grosse Vngleicheit / wel-
che ein Engel zwüscher ihme vnd einem Seraphin
zu seyn sicht / bringet ihme nit die geringste Be-
aird ein Seraphin zu seyn / sonder sie vermehrt sein
Frewd in dem Willen Gottes / das er nit ist / dann
nur ein Engel. Also sollen beschaffen seyn die Se-
len

ten auff Erden / wo die eine des Glücks der ande-
ren durch die Vereinigung der Gnad theilhaftig
seynd / sich vernügende an denen Weegen / welche
Gott ihnen gibt / vnd die kein Verordnung Got-
tes weder an ihnen selbst / noch an anderen sehen /
welche sie nit tröste Was für ein tieffer Frid ist
dieses?

Es ist kein gar grosser Vnderscheid in der See-
ligkeit zu seyn / vnnnd zu seyn in einer vollkommen
Vbergab in das Wohlgefallen Gottes / weil nichts
ist von dem / was betrüben kan / vnnnd nichts er-
manglet von dem / was ein Herz begnügen kan.
Die grosse Heylige haben kein Vngedult / in Him-
mel einzugehn / in deme sie ihne auff Erden in der
vollkommen Vbergab in das Wohlgefallen Gottes
finden.

Seeligste Jungfraw / wie lieffest du deinen
Sohn gen Himmel fahren / ohne daß du ihne be-
gleitet habest? Harrest du nit so vil Rechtes / als die
Vätter der Vorhöll / ihme zu folgen? Du bist
die Mutter / sie seynd nit dann nur Knecht; in-
zwischen aber bleibst du auff Erden / voller Elend /
sie aber kommen in den Himmel vnnnd geniessen
der ewigen Freuden. Wie vngleich ist dise They-
lung! dein liebster Sohn selbst / seeligste Jung-
fraw / nimbt die Mühe / in der Vorhöll hinvnder
zu steigen / die H. Vätter dort zu suchen; vnd du /
welche du nahe bey ihme bist / die du ihme gedienet /
vnd ihne begleitet hast in seinem stöblichen Leben /
in seinem Leyden / vnd in seinen Schmachten / ver-
last

NM

140

last jekund dich / da er voller Glory ist / vnd laß dich da sitzen.

Vnd worab ich mich noch mehrers verwunden bist du mit diser Übergab liebreicher Weißheit vnd Frieden. Du beraubest dich seiner süßen lieblichen Gegenwart mit der allergrößten Frewd. Wie wunderbarliche Ding gehn in deiner Seel für / O wunderbarliche Mutter / die nit begriffen können werden. Alles was gesehen kan werden / ist / du liebest die Erden eben so fast / als den Himmel / die Beraubung dir so wol / als die Besizung Jesu ; die Wohnung in Jerusalem bey den Heckeren / welche ihne gerechtiget haben / so wol / als die Gesellschaft der Engelen welche ihn vnaußhörlich loben / wan dises daß Göttliche Wohlgefallen ist / vnd es der Himmlische Vater also geordnet hat.

O mein Seel ! wirst du niemahl vollkommen dem Wohlgefallen Gottes vbergeben vnd vberlassen seyn. Wirst du es dir niemahl so wol in den Verlassenheit als in den Fröligkeiten zu seyn gleich gelten lassen. Wan wird dir gnug gethan seyn in allerley Zufällen / ledig von allen dem / was nit Gott ist / vnd nichts achtende / als sein Wohlgefallen ? In dem wirst du dich / daß Maria zufrieden ist / der sichbarlichen Gegenwart Jesu beraubt zu seyn / lieber wollende dem Wohlgefallen / als sein Besizung / solst auch dich einzig an seinen Göttlichen Willen hengen / vnd alles vbrige dir gleich gelten lassen. Wan man die Wahl solte haben / solte man die Trostlosigkeit mehr außwählen als den Trost / die Verachtung der Schupffungen mehr / als die Ehren vnd Liebes

sungen/weil Jesus vnd Maria dieselbige mehrgeliebe haben: aber die vollkommene Vbergab / vnd heylige Gleichgültigkeit zu allem Stand / gelten vnnnd seynd noch mehr werth.

Die Vereinigung mit dem Wohlgefallen Gottes ist die Zubereitung aller Zubereitungen / sie ist die höchste / die reiniste vnd größte Zubereitung / welche in einer Seel seyn kan; sie allein ist mehr werth / als alle andere / vnd seynd alle andere ohne sie nichts; sie seynd so gar auff etwelche Gestalt Vnvollkommenheiten: Dann obgleichwol sie an ihnen selbst heylig seynd / schlagen jedoch dieselbige ohne sie auß in Vntrewheit. Die Contemplation oder Beschawung / die Begird Allmosen zu geben / der Will dem Heyl des Nebertmenschen abzuwarten / seynd alles gute vnd lauter heylige Zubereitungen: jedoch begehret selbige Gott bisweilen nit von vns. Wann er vns in Truckenheit / in Armuht vnd in Einsame setzt / begiengt die Seel ein Vntrew / welche sich vmb obgedachte Sachen auß ihr selbst annehme. Aber die Vereinigung mit dem Wohlgefallen Gottes kan vns niemahl in ein Vnvollkommenheit führen / sonder allezeit zu grösserer Vollkommenheit; Daher soll dises ein immerwährende vnnnd beständige Zubereitung in vns seyn.

Wann die Seel alles verlohren hat / wolle sie glauben / sie habe nichts verlohren / wann allein sie diese Zubereitung der Vereinigung mit dem Wohlgefallen Gottes nit verliert. Selbige nit zuverlihren / in denen Verliirst / welche täglich vns widerfahren deren Dingen / welche wir mehr lieben /

A

muß

VVI

140

muß die Seel mit der Anmühtung erhebt
 vber alles / was verlohren kan werden / daß ist
 alle Creaturen / anderst kan dise Zubereitung in
 ner Seel nit verbleiben. Wann muß mit
 sagen können / was die grosse Heilige / als sie
 Erden gelebt haben / gesagt haben / Deus meus
 omnia, Mein Gott du bist mir alles.

Wie vngeschickt seynd wir / wann wir vns
 Verlusts vnserer Zubereitungē oder Beschaffenheit
 oder einiges anderen Dings von der Welt beklagen
 strecken weil ihr Verlust vns / wann nur wir wollen
 eine vil grössere Vereingung mit dem Wohlgefallen
 Gottes macher zufinden. Was für ein Stück ist
 erkennen / daß die einfältigste vnd zuhaben leicht
 Zubereitung (wann wir recht acht geben) die heilige
 ste / die allerreinsten / vnd größte Zubereitung sey
 allen? Vnd wie ich niemand sehe / wie schlechte
 ben der Natur oder der Gnad einer habe / er
 gesund oder frant / arm oder reich / der zu diser
 bereitung vnd Beschaffenheit nit könne vnd
 trachten; sehe ich keine / die nach einer hohen
 kommenheit nit können trachten.

Ein jeder Stand / ein jede Beschaffenheit /
 welche die Gnad ein Seel setzt / hat ihren Wert
 sie alle seynd schön vnd gut / man soll sie alle achten
 vnd nichts destoweniger erkennen / es seyen noch
 fürtrefflichere / die eine mehr / als die andere an
 nen selbst. Man muß aber sich auffhalten vnd
 allein verbinden mit den jenigen / in welche vns
 Will Gottes vnd sein Wohlgefallen setzt / vnd
 in mit grossem Frid / Vnderthänigkeit / Erdemü
 tigung

Wigung vnd Gleichgültigkeit zu allerley Ständ ver-
bleiben/sich in das Wohlgefallen Gottes / daß vnser
Centrum seyn soll / zu Ruh sezend. Ein Seel / wel-
che in solchem Stand ist / ist sehr nahe bey der Wohl-
fahrt vnd der Ruhe der Seeligen / welche in dem
Himmel seynd.

Das 15. Capittel.

Wie die Schönheit der Ordnung Gottes
ein Seel so fast vernüge.

Ich habe dise so oft gesprochen vnd widerhol-
te Wahrheit / es falt kein Härlein von vnserem
Haupt ohne Verordnung vnser himmli-
chen Vatters / niemahl recht verstanden. Ihr kla-
re vnd vollkomne Verstand macht ein Seel auff Er-
den seelig / vnd die Creutz / welche ihr ein Höll wa-
ren / werden ihr zu einem Himmel. Dann sie zur
selbigen Zeit einen wunderbarlichen Geschmack / der
in der Ordnung Gottes begriffen ist / empfindet /
es ist gnug / daß es die Ordnung Gottes seye / sie
seelig zumachen : der Himmel ohne dise Ordnung /
wäre ihr ein Höll / vnd die Höll mit diser Verord-
nung wäre ihr ein Himmel. Die Ordnung Gottes
ist ihr alles in allen Dingen / vnd alle Ding seynd
ihr nichts ohn sie. In diser Ordnung ist / wo Gott
sch vernüget / vnd in vns alle seine Anschlag vol-
techt / auch ist dise / welche die Seel vernüet / vnd
dise Anschlag erfüllet / die keine andere seyn können /
die Gottes.